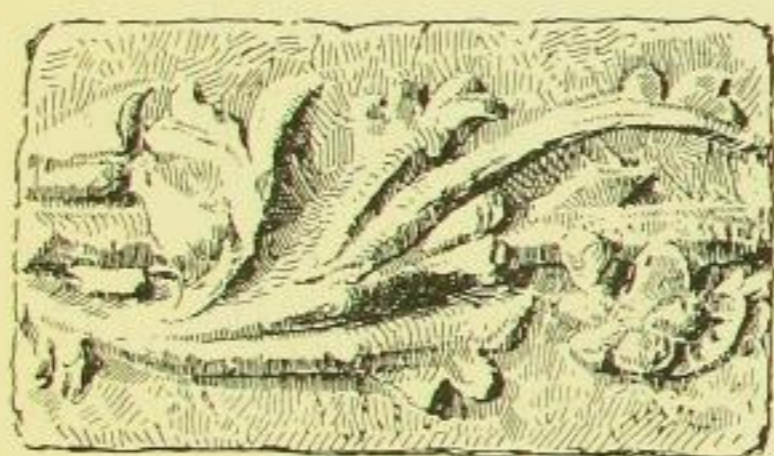


Nach dem Brauch der Klöster stand der Kapitelsaal im Osten, das Winterrefektorium im Westen, das Sommerrefektorium im Süden. Nach dem Inventar von 1535 war aber damals schon die Verwendung der Räume eine andere.

An Stelle des Kapitelsaales befindet sich der Zwinger, eine zweischiffige spätgothische Halle. Der ganze Zwinger, *domus pomoeriana*, war zweigeschossig. Das untere Geschoss wurde vom Kreuzgarten aus beleuchtet, das obere hatte an der Wallseite eine Anzahl kleiner Rundbogenfenster, welche aber wohl erst der Renaissance angehörten; 1545 war die Mauer aber schon „vorfenstert“, d. h. mit Fenstern versehen. Nach Heidenreich, Chronik S. 71 ist es dieser Bau, das „nawe Hauss, so an die Stadtmauer gebawet“, der 1503 abgebrannte. 1535 hiess er porticus maximus. Das später für den abgebrannten Bautheil benutzte Wort „Thorhaus“ dürfte eine ungenaue Uebersetzung der lateinischen Bezeichnung sein.

Fig. 145.



Sehr bemerkenswerth war die Ausschmückung dieses Bautheiles nach aussen, wo die Stadtmauer ihn begrenzte, durch farbig glasierte Thonplatten verschiedener Art. Sie bestand zunächst aus einer rautenförmigen Theilung der unteren Wandfläche durch ein um einen Stab sich windendes Blattwerk, in Relief, grün glasirt (Fig. 145). Ueber

diesem zog sich ein ähnlicher breiterer Streifen hin, ebenfalls grün glasirt.

Ueber diesem befand sich weiter, durch Reihen von Blattranken oben und unten eingeschlossen, ein Fries aus weiss, braun und grün glasierten Christusköpfen in starkem Relief. Das überaus wirkungsvoll behandelte, strenge und feierliche Antlitz Christi umgeben lange Locken und ein spitzer Vollbart. Drei Lilien wachsen als Glorie aus dem Haupte hervor. Die Reliefs wechseln manchmal in der Farbe, scheinen aber durchweg aus der gleichen Form gebildet. Die Platten messen 35 : 49 cm.

Solche Platten erhielten sich:

im Museum des K. Alterthumsvereins zu Dresden, Inv.-Nr. 617 (vergl. Eye, a. a. O. S. 60, wo sie dem 14.—15. Jahrh. zugewiesen werden),

im Museum des Vereins für die Geschichte Leipzigs,

in der K. Porzellan- und Gefässsammlung zu Dresden,

in der Sammlung der Deutschen Gesellschaft, wo sich auf einer die Inschrift „Salvator“ in blauer Emaille findet, deren Schrift auf die Zeit um 1500 weist (Fig. 146).

in der Sammlung von August Demmin in Wiesbaden, vergl. Demmin, Histoire de la Ceramique, Bl. 89, wo das sehr schöne Stück dem 13. Jahrhundert zugeschrieben wird,

neu beim Universitätsbau von 1893/94 gefundene im Besitz der Universität und im Besitz des Herrn Schulze-Tackert in Leipzig (zwei schöne Stücke).

Zwischen je zwei Köpfen stand eine 19 : 49 cm breite grün oder gelb glasierte Platte, mit je drei grünen, gelben und blauen Rosen in Relief (Fig. 146).

Die ganze in ihrer Art einzige Ausschmückung der 40 Meter langen Wand, deren Zerstörung sehr zu bedauern ist, wurde im Bilde mehrfach erhalten, ein